Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 17 (1939)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, August 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang – Nr. 8

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Fred Bieri

DANZIG

Um Danzig

Herr Adolf sprach: Ich will es pflücken,
Das fällt mir schier von selber zu,
Und soll der erste Hieb nicht glücken,
So spiel' ich etwas blinde Kuh!

Der Pole aber grollt nach Noten:
Das gibt es nicht, das darf nicht sein!
Von Danzig weg die grossen Pfoten,
Sonst schlägt das Donnerwetter drein!

Herr Nevill' dacht': Verflixte Lage!
Wohl hab ich Fremdes schon verschenkt,
Doch dies ist eine Prestige-Frage,
Da würd' ich von Paris gehenkt!

So stehen sich mit harten Gringen
Die Diplomaten vis-à-vis,
Zum Nervenkrieg ward längst das Ringen,
Zum Pulverfass das Ding gedieh!

Die Nazi haben zwar inzwischen
Die Stadt zur Festung ausgebaut,
Auf Wällen, Gräben und in Büschen
Klepfscheiter allerwärts verstaut!

Die ganze Welt sagt sich natuter:
In Danzig brenzelt's täglich mehr!
Nur einer findt, es sei in Butter,
Des — Völkerbundes Kommissär!

Irisché

Ufklärig!

Letschti esch en Herr vo Luzärn ad „Landi" gfahre. Visavis oder of guet düütsch gseit nebedra, esch es härzigs Trachtemeitli gsässe. So lieb esch das gsi, so schön und nett. Im Chleiduusschnett häd 's Trachtemeitli es Blemestrüssli treit.

Der Herr häd emmer meh der Wonsch übercho, säb härzig Trachtemeitli besser kenne z'lehre. Er rückt es betzli nöcher zue, luegt per excüse 's Bluemestrüssli a und frogt:

„Darf ech ma riechen?"

„Was fallt Ihne denn eigetli ii? Erschtens heiss ech ned Mariechen, sonder Josephine, und zwöitens müend Sie scho Fröili säge, wenn Sie mit mier wend rede!" werzbi

Schottenwitz Nr. 13,499!

Er war sehr sparsam. Als er einst verhindert war, einer Einladung Folge zu leisten, schickte er folgendes Telegramm:

„Kann nicht kommen. Ausreden folgen brieflich!"

Das sitzt!

„Und für wie alt halten Sie mich?" wollte das neckische junge Mädchen wissen.

„Sechsundzwanzig!" meinte der junge Mann.

„Vier Jahre falsch geraten!"

„Aber die Dreissig sieht man Ihnen bestimmt nicht an!"

Unlautere Konkurrenz...

My Frönd häd ghüürotet. Sie esch en rüchi Witfrau gse und häd en härzige Büebel met id Ehe brocht.

Säb Chly esch am Aafang allne Lüüte der Sonneschy gse. Alli händ a sym Tue der gröschti Gfalle gfonde.

Das „Härzig-Sy" esch leider glii vergange. Er esch id Schuel cho, esch ned der Hellschti gse, im Gägäteil, syni Gschiidheit oder besser gseit, syni Dümmi, häd mym Frönd und syner Frau en grosse Chommer gmacht.

Letschti häd er wiider klagt und häd zum Schloss no gmeint:

„Es esch es Chrüüz! Wemmer 's Züüg ned sälber macht, so esch es gfählt!" werzbi

Nachmusterung...

Sanitarische Nachmusterung. Auch der Köbi und der Heiri sind „eingeladen" worden. Die Stellungszeiten der beiden liegen ca. 1½ Stunden auseinander. Köbi muss als erster hin — laut Aufgebot.

Er kommt zurück. „I bi untouglich, Heiri!"

„Da gratuliere-n-i!" sagt der Heiri und geht mit Köbi in den Kornhauskeller, um sich mit ihm die Zeit zu vertreiben, bis auch er drankommt. Plötzlich kommt Heiri ein Gedanke: Köbi soll nochmals hin und seine Rolle spielen!

Köbi geht wieder ab und Heiri bleibt im Kornhauskeller sitzen.

Nach längerer Zeit erscheint Köbi wieder bei Heiri.

„Du, Heiri!" sagt er gedrückt, „di hei si de gnoh!" Fridericus

Wasser

„Herr Kandidat, können Sie mir einen Nutzen des Wassers nennen?"

„Jawohl, Herr Professor. Es gibt uns die Möglichkeit, auf die Inseln zu gelangen!"

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich: Fr. 2 50 Ausland Fr 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Schweizer werden ausgewiesen

Zeichnung von Paolo

„Und Motta sagte uns doch, dass Italien für uns Schweizer nur ‚freundschaftliche Gefühle' empfinde..."

Einst und jetzt

Der Pfarrer in der kleinen Stadt überraschte einmal eines seiner weiblichen Gemeindemitglieder mit dem Kopf voller Lockenwickel. In väterlichem Tone sagte er zu ihr:

„Aber warum lassen Sie nicht Ihr Haar so, wie es ist, mein Kind? Wenn es Gottes Wille gewesen wäre, dass Sie Locken haben sollten, dann hätte er Ihnen schon Locken gemacht!"

Aber die junge Dame hatte sofort eine Antwort bei der Hand:

„Als ich ein kleines Mädchen war, hat er es auch getan, Herr Pfarrer! Aber jetzt findet er wahrscheinlich, dass ich alt genug bin, es selber zu tun!"

Je nachdem

„Das Geld möchte ich haben, um das Sie mich in all den Jahren, in denen Sie bei mir Haushälterin sind, betrogen haben!"

„Ist das nun eine Beleidigung oder ein Heiratsantrag?"

NACH DER TOUR DE SUISSE

Offizielles Tour de Suisse-Lied

Melodie: Woher kommt dieser Ast?

Es rollt die Tour zum siebten Mal
und es sprach mein Weibchen:
Die Verrückten! Welche Qual
um ein golden Leibchen!

Es rollt die Tour zum siebten Mal
die Schweiz ist in Ekstase
der Spiesser denkt sich ganz banal:
was kümmert mich die „Blase"?

Es rollt die Tour zum siebten Mal
man spricht von den „Kanonen"
und alles findet es fatal,
wenn sie sich einmal schonen!

Es rollt die Tour zum siebten Mal
auf brechen und auf biegen.
Siebzig schinden kolossal,
doch einer nur kann siegen!! Lulu

Von der letztjähr. „Tour de Suisse"

I. Etappe Bern-Schaffhausen

Es war bei einer Strassenkreuzung ausserhalb Winterthurs. Grosse Menschenmengen. Ein Auto bleibt mitten in der Strasse stecken. Alles heult: weg! Use! Zum Teufel! Offizielle kommen herangesaust, Polizei meldet sich und bedeutet dem Fahrer, wohin er sich begeben soll. Langes Kreuz- und Querfahren, so dass es eigentlich ein Wunder war, dass kein Unglück geschah. Grosses Gelächter dann des Publikums. Hinten am Wagen stand nämlich: „Fahrschule X. Bei uns lernen Sie erstklassig fahren!" Vino

Wie der Reklamemann die Tour de Suisse erlebt!

Wenzeslaus Binggeli, Sieger der Tour de Suisse 1938:

verdankt seinen Sieg dem erstklassigen „Super-Matterhornrad" mit Spezial-Felgen und Gotthard-Wechsel und Piz-Palü-Speichen;

verwendet das Massageöl „Blüemlisalp" mit seinen stärkenden Alpenkräuterbeilagen;

trägt die unübertroffenen Rennschuhe „Monte Rasali", sowie die erstklassigste und zweckmässigste Mütze mit abnehmbarem Sonnenschild „Tempo-pressanti";

raucht den hocharomatischen Schweizerstumpen „Kraftniele";

trinkt das Mineralwasser „Antiast";

ernährt sich während den Etappen ausschliesslich mit der Kraftsportnahrung „Kraftex-Super";

pflegt seine Haare mit der Renn-Brillantine Marke „Schmortopf";

erfrischt sich mit den Bonbons „Ohnmächtig";

rasiert sich in den Etappenorten mit der Crème „Briefiwurf";

schläft gerne auf der Matratze „Rosamunde";

verbringt nach der Tour de Suisse seine Ferien auf der Alp „Chüeheim". Vino

Die Tour de Suisse

ist eine 8 Tage dauernde
in Zürich gestartet und ankommende
bei jeder Witterung abgehaltene
ein Tag ruhende
bei wenigen verpönte
von vielen gelobte
über Täler und Pässe führende
an allen Ecken bejubelte
viel Staub aufwirbelnde
und Schweiss erzeugende
per Velo trampende
Kilometerverschlingende
Rundfahrt!! Vino

Einfach...!

Köbi: „Du, Heiri, säg mir emau: geschter verschrybt-mer da my Dokter es Pulver, i sölls i Wasser näh; jetz säg-mer einisch, wie söu i das ou mache, dass es rächt ischt!?"

Heiri: „Du stellscht di aber wieder einisch ganz dumm häre, Köbi! Chascht du dir de o gar nit hälfe? Das isch doch cheibe eifach: Jetz geisch du is Marzili abe ungerem Bundeshuus, nachhär springsch ids Wasser und verschlücksch ds Pulver im Wasser bim Ungertouche!" Fridericus

Ein Glück...!

Anna: „Oh, Oskar — wie glücklich bin-ich, we Du mini Händ in dine hesch!"

Oskar: „Und ich erscht — de chascht Du wenigschtens nit Klavier spiele!" Fridericus

Nach Diktat!

Der Lehrer diktiert: „Eine Tat ist mehr als leeres Gerede!"

Der Franzli schrieb: „Eine Tat ist mehr als Lehrers Gerede!" werzbi

Tigerjagd

Der berühmte Forschungsreisende ist der Mittelpunkt der grossen Gesellschaft, die man ihm zu Ehren eingeladen hatte. Ein Jagdabenteuer nach dem anderen muss er zum besten geben. Nach den erschütternden Einzelheiten seiner Tigerjagd herrscht allgemeines, bewunderndes Schweigen. „Ach," seufzte schliesslich eine junge Dame, „ich denke es mir himmlisch aufregend, einen Tiger zu schiessen."

„Es ist viel aufregender, wenn man vorbeischiesst."

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Münsingen
Garten-Restaurant Bahnhof
Prima Zvieri · ff. Egger-Bier
Höfl. Empfehlung E. Rieder-Tschanz

Café Fédéral
BERN - BÄRENPLATZ
empfiehlt sich bestens.
Prima
EGGER BIER
Hans Gerber

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Hotel - Restaurant - Tea-Room
Schweizerhaus
AM GURTEN bei BERN
Bern's idealster Ausflugspunkt - Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnverbindung. - Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine - Gurtenbier
Mit bester Empfehlung Fam. Schöpflin-Röllin

Nach dem Besuch des Tierparks Bern einen Aufenthalt bei einem guten Imbiß im
TIERPARK-RESTAURANT
Mit bester Empfehlung F. Senn-König
Telephon 2.18.94 · Parkplatz

Alleinfabrikant

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst
L. STUMPF-LINDER

Abonniert den „Bärenspiegel"

HENNIEZ-SANTÉ
(Quelle in Henniez)
Das rassige, gesunde und billige Mineralwasser
wird in Kisten von 20 grossen Flaschen an prompt ins Haus geliefert.
1 Kiste à 20 1/1 Flaschen Fr. 5.60 plus Depot
1 Kiste à 50 1/2 Flaschen Fr. 12.50 plus Depot
Spezialpreise für Restaurants, Kolonialwaren, Spezereihandlungen.
General-Vertretung Bern und Umgebung Tel. 2.63.26
JAKOB WYSS, BERN
Schwanengasse 5

Hotel z. Wilden Mann
Aarbergergasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens Franz Peschl

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine · Apéritifs · Liköre
Café Express · Warteck hell und dunkel
Inh. Jaime Romagosa

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
währschaft essen!

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an. Gleiches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von Ia Gassnerbier

Der Radio-Krieg

Zeichnung von H. Nyffenegger

Der Liebe und des Äthers Wellen
Ringsum aus den Antennen quellen.
Was die Sirenen schnatteren
Muss eim ja ganz vertatteren!

Großer Preis der Schweiz **20. August in Bern**

Das bedeutendste Automobilrennen! *Endlauf für Europameisterschaft*

9.40 Uhr: **Preis vom Bremgarten,** Sport- und Rennwagen, 100 km

Großer Preis der Schweiz für Automobile

11.00 Uhr: **I. Vorlauf,** Rennwagen bis 1,5 Liter, 145 km
14.10 Uhr. **II. Vorlauf,** Formelwagen, 145 km
15.50 Uhr: **Endlauf** der Qualifizierten, 218 km

Es starten: Caracciola, Müller, Lang, Stuck, Brauchitsch, Meier, Nuvolari, Dreyfus, Sommer usw.

Totalisator! Extrazüge! Bei jeder Witterung!

Vorverkauf: Rennsekretariat in Bern, Waisenhausplatz 2 (Telephon 2 38 14)

BÄRENSACHEN!

Wie männiglich bekannt, hat die Stadt Bern zwei ihrer Wappentiere aus dem Bärengraben dem Stadtoberhaupt der weltbekannten Stadt Berlin dieser Tage zur Einbürgerung ohne Zoll- und Passkontrolle als Importgeschenk übersandt; aus dem Grunde, weil sich herausgestellt hat, dass diese Riesenstadt der bescheidenen Bundesstadt die Ehre zubilligte, das gleiche Wappentier zu haben. Es spricht sich herum, dass eine Motion im Gange ist, den Bärlappen, deren es noch einen Stamm in der Nordpolgegend geben soll, die auch was mit Bären zu tun haben, wenigstens einen Bärenschinken zukommen zu lassen. Ausländer wollen beobachtet haben, dass die beiden auserwählten Bären, die, wie es ihrem Bestimmungsort zukommt, vollkommen braun sind, die letzte Zeit bestimmte Uebungen machten, indem sie sich zeitweise stramm aufstellten und die rechte Pranke schräg in die Höhe streckten, wobei sie einen hierorts unverständlichen Laut ausstiessen. Bei dem letztens erfolgten Besuche des Lord Mayors von London aber sollen sie sich, als er den Wappentieren der Bundesstadt seine Aufwartung machte, ganz demokratisch benommen und massenhaft rote Rüben gefressen haben.

Uebrigens sollen bei besagten obigen Vorübungen die übrigen Insassen des Bärenverliesses sie in der Bärensprache mit Warnlauten an ihren mächtigsten Bruder erinnert haben: den russischen Bär, oder sogenannten Sowjetbär, worauf man sämtliche Bären mit entsetzter Gebärde den Blick nach dem Himmel wenden sah, um dort den grössten aller Bären anzurufen, der deshalb auch der „Grosse Bär" heisst.

Jedoch ist damit die Naturgeschichte des braunen Bären durchaus nicht erschöpft; es hat nämlich der freilebende Bär viele für den Menschen nachdenkliche Lebensgepflogenheiten, die — und dies sei im vollen wissenschaftlichen Ernst gesagt — die russischen Bärenjäger beglaubigterweise berichten. Erstens z. B. bringt — natürlich die weibliche Bärin — nur alle zwei Jahre höchstens zwei Junge zur Welt, die sie mit grosser Liebe, aber auch grosser Strenge erzieht, wobei es bei Ungezogenheiten nicht an virtuos erteilten, nicht allzuheftigen Ohrfeigen fehlt. Das gerade aber auch für unser Land der Pädagogik Merkwürdigste ist, dass sie aus ihrem letzten, vor zwei Jahren gelegten Wurf sich einen Bärenjüngling als richtigen Erzieher anstellt, der aufzupassen hat, und falls er dieses nicht zur Genüge leistet, ebenso wie seine Zöglinge mit pädagogischen Ohrfeigen bedacht wird.

Der männliche Bär aber — Ehemänner merkt es Euch! — ist streng monogam, aber, um dabei Ehezerwürfnissen zu entgehen, lebt er mit seiner Familie nicht im gleichen Raum, sondern richtet sich in der Nähe ein eigenes Heim ein, weil er kein Kindergeschrei und Gekrabbel verträgt, aber er wohnt so nahe, dass er jederzeit von allem, was zu Hause vorgeht, sofort Kenntnis hat. Die Russen sagen, dass er ein sehr nachdenklicher Geselle ist, und deshalb seine Ruhe braucht. Und daher rühre auch seine sichtliche Klugheit und Lebensphilosophie und sein besonderer Humor, der namentlich erworben würde in der mehrmonatigen Winterszeit, wo er nicht etwa einen eigentlichen Winterschlaf halte, sondern nur eine mollige Faulenzerei im kältegeschützten Versteck. Auch sei Meister Petz keineswegs heissblütig, und niemals hätte man je, wie bei den Hirschen, Kämpfe um eine Bären-Helena erlebt. Und nun ist genug ge„petzt", sowohl für Bern als für Berlin. R.

Beim Coiffeur

Paul liess sich in Ohio rasieren.

„Wissen Sie", sagte der Friseur, während er Paul einseifte, „unser Chef ist sehr streng. Wenn wir einen Kunden nur ein wenig schneiden, müssen wir 25 Cents Busse bezahlen."

„Aber heute", fuhr er fröhlich fort, „heute macht es mir nichts aus, ich habe gerade zehn Dollar in der Lotterie gewonnen!"

BESTELLSCHEIN

Unterzeichnete..... bestell..... bei der Administration des „Bärenspiegel", Laupenstrasse 7a, Bern — gegen Nachnahme — gegen Einzahlung auf Postcheckkonto III 466

1 Abonnement „Bärenspiegel"

für ½ Jahr zu Fr. 2.50, für 1 Jahr zu Fr. 5.—*)

Ort und Datum: .....

Genaue Adresse: .....

.....

*) Nichtzutreffendes streichen.

Us der Schuel

Das esch letschti Woche gsi. I der vierte Klass! Der Lehrer, en guetmütige, liebe Ma, verlangt vo syne Schüeler, dass sie ehm Wörter mit der Endig „z" tüent ufzelle.

Sie zellet uf, eis nochem andere. Eis aber errotet sie eifach ned, das Wort „Herz". Der Lehrer will noche hälfe und düütet emmer of syni Bruscht.

Uf einisch schtreckt der Fretzli Hueber sy dräckig Finger id Höche und seit:

„Herr Lehrer! Schmalz!" werzbi

Der Großhändler

„Siehste den Mann dort drüben, Pilz?"

„Wo?"

„Na dort! — Als er nach Bern kam, hatte er nur ein zerrissenes Hemd — und jetzt hat er zwei Millionen!"

„Verstehe ich nicht", meint Pilz. „Was macht der mit zwei Millionen zerrissenen Hemden ...!"

Bitte Ruhe!

Wir lesen im „Stadtanzeiger":

In ländlich. Privathaus, Nähe Thun, werden 34123[1]

KINDER

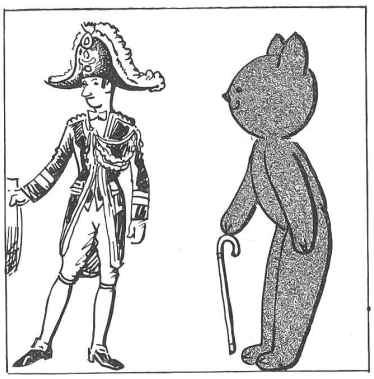
auch erholungsbedürftige und Säuglinge in Pflege genommen. Auskunft erteilt: N. N. in XYZ.

Ums Himmelswillen — das wird einen Krach geben, wenn so viele Kinder beisammen sind... Mimi

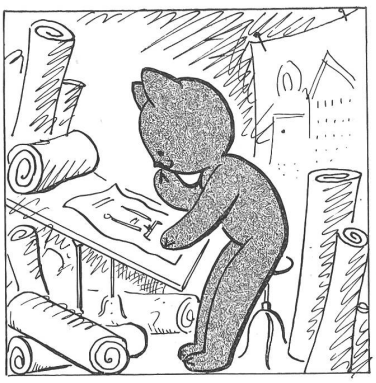
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy richtet die Stadt für künftige Empfänge ein

Zeichnungen von Fred Bieri

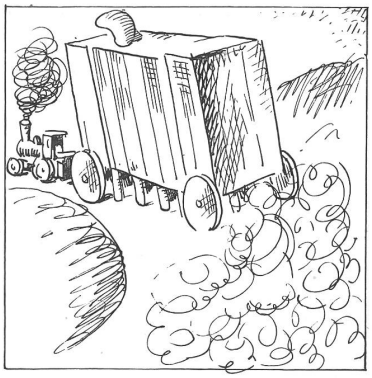


1. Beir letzten Lordmayor-Soirée
Kam Teddy-Bär auf die Idee:
„Vermehrte prima Attraktionen,
Die dürften sich für Bern schon lohnen."

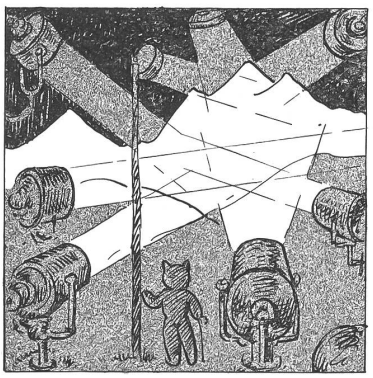


2. Und alsbald brütet er zu Haus
Mit Fleiß Kolumbus-Eier aus.
Er fühlt sich innerlich dabei
So ungefähr als „Rosner zwei".

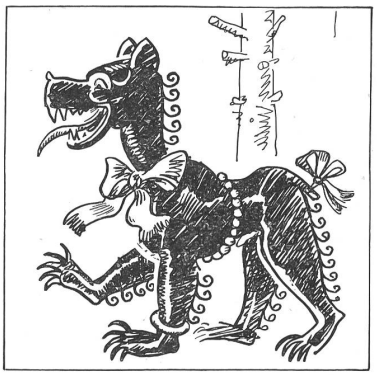
3. Hier ist sein erstes Prachts-Projekt:
Der Stadtbach, der wird aufgedeckt!
Man fährt die Stadt hinab gemächlich,
Benützt ihn also schifflibächlich.



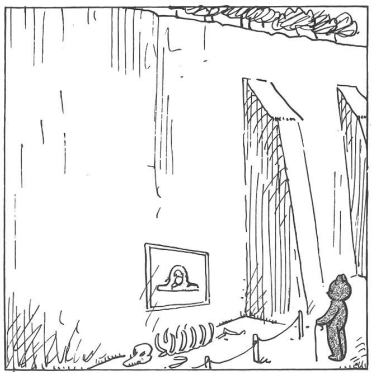
4. Dann läßt er rasch die Lehrwerkstätten
Auf Räder und auf Schienen betten.
Damit's den Eindruck nicht verwische
Zieht man das Scheusal in die Büsche.



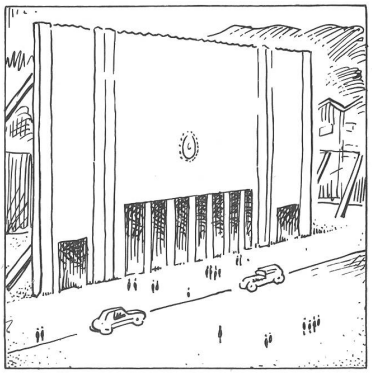
5. Oft leidet die Natur-Beleuchtung
An Nebel, Wolken und Befeuchtung,
Weshalb dem Teddy wichtig schien
Ein garantiertes Alpen-Glühn.



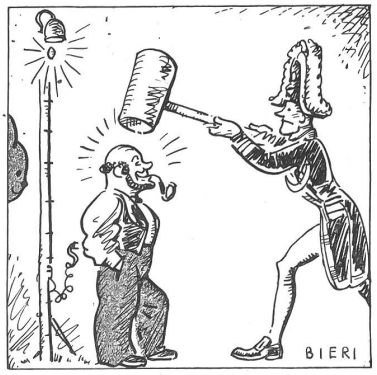
6. Es weiß bei uns ein jedes Kind,
Daß Bären meist nicht reinlich sind;
Sie kriegen deshalb eine nette
Wohlriechende Empfangs-Toilette.



7. Weinzäpfels Plattform-Sprung zu Pferd
Ist zwar als Attraktion was wert,
Doch unten fehlt das Pferdeblut,
Nebst Knochen und Herrn Zäpfels Hut.



8. Dann macht der Teddy (fast nicht denkbar)
Den alten Bahnhof noch versenkbar!
Und stellt dann, als Empfangs-Attrappe
Den neuen hin aus Gips und Pappe.



9. Die Haupterfindung wird zuletzt
Nun noch in Szenerie gesetzt;
Es ist ein einzigartig Ding:
Der „Hau-den-Lukas-Berner-Gring"!

Ojeh

HUNDSTAGE 1939

Man lobt die Sommerkleider,
Sie sind so flott und schön,
Nur tröpfelt der Verleider
Dies Jahr ins Lustgetön!

Was soll der Hut, der neue,
Wenn's allzu häufig giesst,
Wenn statt des Himmels Bläue
Man Nässe stets geniesst?

Was soll der Rock, der dünne,
Wenn's Thermometer fällt?
Kühl zieht's durch unsre Sinne:
Wir sind gefoppt, geprellt!

Was soll der Schuh, der leichte,
Wenn's drinnen plötscht und klatscht,
Und man durchs Aufgeweichte
Betrübt von dannen latscht?

Ums lieben Friedens willen
Tut mancher einen Wank,
Und hängt die tschenten Hüllen
Voll Wehmut in den Schrank.

Sind wir in dicken Schalen,
Tätsch, kommt die grösste Hitz'!
Man schwitzt, es wär zum malen,
Und grunzt: Ein Hundstagswitz!

Irisché

Die beste Regel

Ein Mann lag am Wegrand im Schnee, blass, kalt und reglos. Um ihn eine Menge Neugieriger, die alle helfen wollten.

„Der ist erfroren — da kann man nichts mehr machen," sagte einer der Umstehenden gelangweilt.

„Quatsch! Bei Erfrorenen gibt es doch eine ganze Anzahl Verhaltungsmassregeln, um sie wieder lebendig zu machen. Ich selbst habe einmal im Gebirge gesehen, wie..."

„Man sollte ihn in warme Decken hüllen, dann wird er schon wieder erwachen!" schlug ein Dritter vor.

Eine Weile ging die Diskussion so weiter, bis ein Neuzugekommener erschien und rief:

„Macht Platz! Ich war früher Sanitäter. Lasst mich mal gewähren."

Durch die sich öffnende Gasse schritt er hindurch, kniete neben den am Boden Liegenden und murmelte:

„Es gibt meines Wissens sechzehn Regeln, um Erfrorene wieder ins Leben zurück zu rufen. Erstens die Massage der erfrorenen Glieder mit Schnee!" Er kreuzte die Arme, kratzte sich dann hinter den Ohren und grübelte in seinen Erinnerungen aus dem Sanitätskurs. Dann fuhr er fort: „Zweitens darf man ihn nicht an die Wärme bringen, bis der Pulsschlag wieder eingesetzt hat. Dann sind vorgewärmte Decken, aber keine Wärmeflaschen zu benutzen und viertens..."

In diesem Augenblick schlug der am Boden Liegende die Augen auf.

„Sie!" sagte er zu dem dozierenden Sanitäter, „gibt es nicht auch eine Regel, in der das Wort „Cognac" vorkommt?"

„Ja!" erwiderte etwas irritiert jener.

„Auf die Anwendung dieser Regel warte ich nun schon eine Viertelstunde!" brummte der „Erfrorene".

Wilbach

Peinlich

Robert nahm an einer Versammlung eines Antialkoholvereins teil. „Es war sehr schön," berichtete er nachher, „nur der Schriftführer machte einen peinlichen Fehler!"

„Wieso?"

„Ach, der wollte ganz in Gedanken von einem Glas Wasser den Schaum wegblasen!"

Das ist es...

Eine begeisterte Verehrerin verlangte durchaus, Bernard Shaw müsse ihr sein neues Stück vorlesen; sie würde um sechs Uhr kommen, sagte sie.

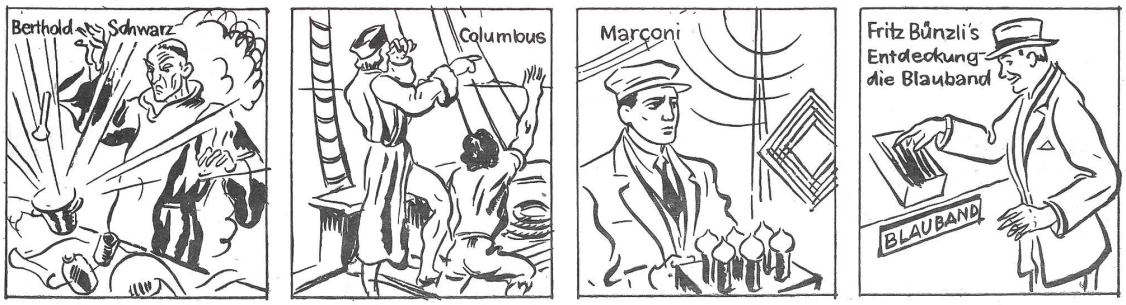
Er lehnte ab: „Ich bin, wissen Sie, allein ... und Mann und Frau allein: es wäre zu gefährlich."

„Gefährlich ... pe! Ich könnte doch klingeln!"

„Das ist es: Sie klingeln am Ende nicht!"

Blauband-Episode Nr. 6

Entdeckungen



Südtirol

Zeichnung Emil Leutenegger

„Links, rechts - oder da aufi . . . ?"

Lieber Spiegel!

Erlauschtes im Familienbad Bern.

Drei Er und eine Sie, wie sich nachher herausstellte alles Akademiker, lesen in der „Weltwoche" einen längern Artikel, der die „Platonische Liebe" erklären will. Die drei Er mopsen sich über die Länge der Abhandlung, können aber trotz „Uni" keine kürzere Erklärung finden. Kurz entschlossen löst die flotte Studentin das Problem und sagt: „Das ist doch so ne Chabis wie ne ‚Trocke-Ski-Kurs'." Die drei Er geben sich lachend und verständnisvoll als geschlagen. Der indiskrete Zuhörer ebenfalls. H.K.

Der Schock

Ein Mann kam auf die Post gestürzt und fragte interessiert: „Ist ein Telegramm für mich angekommen?"

„Nein", sagte der Beamte.

Nach einer halben Stunde war er schon wieder da und fragte ebenso eifrig: „Ist noch kein Telegramm für mich angekommen?"

„Nein!"

Nach einer Stunde fand er sich nochmals ein, und jetzt lag wirklich ein Telegramm für ihn da. Er riss es an sich, öffnete es in aller Hast, lehnte sich an die Wand und stöhnte: „Oh, was für ein Schock! Mein Haus brennt!"

Die Erklärung...!

„Vatter, was isch Telegraphie?" frägt mich unverhofft unsere Aelteste.

Ich kratze mich verlegen hinter dem rechten Ohr. Dann versuche ich doch eine einigermassen plausible Erklärung zu komponieren, um nicht als gänzlich Unwissender vor meiner Tochter zu stehen.

„Stell' Dir vor, Ruthli — e riesige Schlange, dere-n-ihre Schwanz z' Gänf und deren Chopf z'Bärn isch. We-me-re itz z'Gänf uf e Schwanz trappet, bisst sie z'Bärn!"

„Und Radio, Vatter?"

„Das isch ds'glyche — aber ohni Schlange!" tönt es prompt durch die halboffene Küchentüre... Fridericus

Das gute Klima

Ein älteres Ehepaar sieht sich in einem kleinen Städtchen um, es hat die Absicht, sich dort niederzulassen. Die Frau, die etwas ängstlich ist, fragt einen nett aussehenden Mann, ob das Leben in diesem Städtchen wirklich gesund sei.

„Und ob", erwiderte dieser, „als ich hier ankam, hatte ich nicht die Kraft, auch nur ein Wort zu sprechen, ich hatte fast kein Haar auf dem Kopf, konnte keinen Schritt tun und musste getragen werden."

„Das ist ja wundervoll", ruft die Dame. „Und wie lange leben Sie schon hier?"

„Ich bin hier geboren!"

Scho vierzäh Tag geit das eso,
Dr Nägeli, dä hetts chli gno.
D'Frou het Geburtstag - die wird dänke!
U ihm chunnt nüt i Sinn zum Schänke,
Dä dänkt halt nid a Bossart* z' Bärn,
E Teppich nähm die gwüss doch gärn.

** Gemeint ist natürlich das Teppichhaus Bossart, Bern*

BERN
Bahnhof-Buffet
Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

Geschüttelte Reise

Bei schlecht gewähltem Reisewetter
Ist der Humor der weise Retter.

Hast Du erklommen wahre Höhn,
Dann lasse Deine Haare wehn.

Du musst Dich nicht um den Wind kümmern
und wie ein kleines Kind wimmern.

Ich schaut' mich um — und hab' ihn stocken sehn,
Verzweifelt sah ich ihn auf Socken stehn.

Ich sah ihn freundlich seinem Hunde winken,
Der musste wegen einer Wunde hinken.

Mit auf den Berg er Liesen nahm,
Doch ward sie auf dem Niesen lahm.

Wenn sich die Wanderer nachts auf Säcken dehnen,
Sie oftmals sich nach warmen Decken sehnen.

Er wollte gern am Rheine kosen,
Doch pflückte er dort keine Rosen.

Mein Freund behauptet — und es muss wohl wahr sein,
Am lustigsten wird man halt stets nach Saarwein.

Wenn ich die jungen Damen necke,
ich mich mit falschem Namen decke.

Ich bleibe dies Jahr hier, Bübeli,
Geh' höchstens mal ins Bierhübeli.

Mit der Dame, die da lacht nebenan,
Seh' ich mir das Berner Nachtleben an.

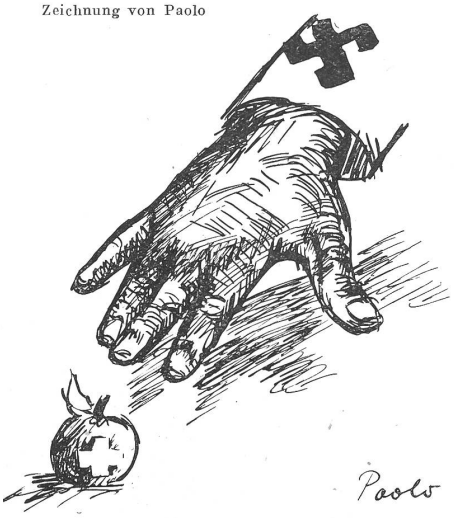
Mein Freund bringt Ansichtskarten heim aus seinen Ferien.
Er ist sehr stolz auf all — die feinen Serien.

Dotho

TIERPARK UND AQUARIUM
Dählhölzli
In der Fasanerie neu:
TRAPPEN - die einzigen in der Schweiz
Im Vivarium neu: **ARAS** und
ELEFANTENSCHILDKRÖTEN - BABY
Ferner im Vivarium: Elektrische Fische, Rheinlachse usw.

„Bund trüber Eidgenossen"

Zeichnung von Paolo



Furt mit dere Hand!

Expressionismus

Mein Freund Franz ist Kunstmaler. Sein expressionistischer Stil und die neue Gesetzlichkeit seiner kubischen Formen erregen Staunen und Aufmerksamkeit bei Laien und Sachverständigen.

Ich selbst bin Laie, tue aber Franz zulieb als ob... Einmal hätten wir aber doch beinahe miteinander Streit bekommen. Das war, als ich mich in Lobeshymnen über eine besonders schön gemalte, reife Tomate ergoss. Mit vernichtendem Blick erklärte mir Franz aber, dass dies keine Tomate, sondern ein Sonnen-Untergang auf dem Meere sei und dass ich schon sehr degeneriert und ohne Kunstsinn sein müsse, um das nicht zu erkennen. Ich war ehrlich zerknirscht und konnte ihn erst dadurch versöhnen, dass ich ihn für den nächsten Mittag zum Essen einlud.

Seither bin ich in meinen Aeusserungen vorsichtig und begnüge mich, bei jedem neuen Bild, das er mir zeigt, vorerst nur „hm, hm", „sehr schön", „stilvoll" und dergleichen zu bemerken, bis ich ihn das Motiv entlockt habe.

Neulich nun brachte ich einen Bekannten mit, der früher in Sternenberg im Zürcher Oberland beheimatet war. Franz erinnerte sich im Verlaufe des Gespräches, dort vor Jahren ebenfalls ein paar Wochen zugebracht zu haben, — stürzte plötzlich fort, um nach kurzer Zeit mit einem Bild wieder zu kommen:

„Es wird sie gewiss freuen", wandte er sich an meinen Bekannten, „ein Bild Ihres Heimatdorfes anzusehen. Ich habe es damals von einem der umliegenden Hügel aus gemalt!"

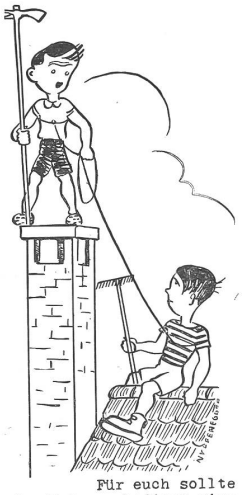
Jener drehte das Bild ein paar Mal hin und her, bis er endlich dessen richtige Lage erfasst hatte, betrachtete es dann ein paar Sekunden und meinte dann:

„Genau so habe ich das Dorf früher gesehen...."

„...Siehst du," — wandte sich Franz triumphierend an mich, das ist naturgetreue Wiedergabe!"

„...aber seit ich für die Abstinenz unterschrieben habe, sah ich es nie mehr so!" schloss mein Bekannter unbeirrt.

Wilbach


Für euch sollte der Vater unbedingt eine Kinderunfallversicherung bei der Helvetia eingehen Wirth & Vogt, Bärenplatz 4

Armer Breemer!

Das „Bernische Schulblatt" weiss in Nr. 17 folgendes über eine Visite der Sektion Bern-Stadt des bernischen Lehrervereins beim neuen Lorraine-Viadukt zu berichten:

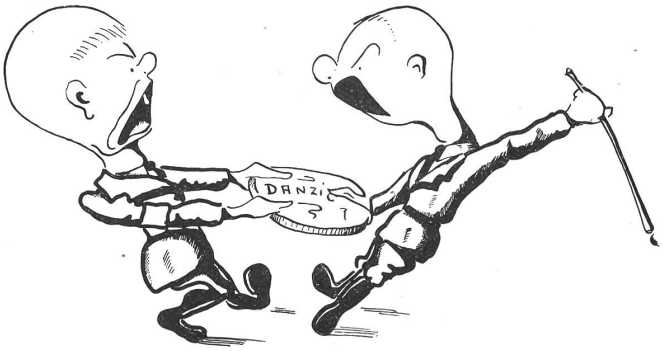
> **„. . . an Gerüstholz wurden für das Lehrgerüst über 1500 Kubikmeter gebraucht, eine Menge, die etwa der doppelten Holzmenge des Bremgartenwaldes entspricht."**

Aberaber, Herr Berichterstatter, soooo holzarm und mager soll unser allverehrter Breemer sein? Doch wohl kaum — und was sagen Ihre Schüler zu derlei schitteren Berechnungen - !?

Bobi

Danzig

Zeichnung von Emil Leutenegger



Die Landesausstellung, ein Genfer und ein Weber-Stumpen

Was in der L. A. steht zur Schau,
Sei's für den Mann, sei's für die Frau;
Das prüft ein Genfer mit Bedacht,
Und freut sich über all die Pracht.
Doch was ihn ganz besonders freut,
Wie einst in Genf und so auch heut,
Das sind die Weber-Stumpen! Ja,
Gottlob, sind diese wieder da!

Weber-Stumpen
Kennerstumpen

LIGA-SPEZIAL
10 Stück Fr. 1.–

WEBER SÖHNE A.-G., MENZIKEN

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.–
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Neue Kräfte für den Mann!...

Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragées für Männer

Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50
Kurpackung zu 300 Dragées Fr. 21.–

in Apotheken.

EROSMON DRAGÉES
W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5
Prospekt gratis.

Moderne Pfahlbauten in Thun – ?!

Wir lesen im „Emmentalerblatt" vom 3. Juli 1939 staunenden Auges folgende Sensationsmeldung:

> **Thun. Der Thuner Stadtrat beschloss in seiner Sitzung vom Freitagabend einstimmig die Ausführung des Pfahlbauprojektes und die Erwerbung der Freienhof-Hotelbesitzung im Kostenvoranschlag von 500,000 Franken, beziehungsweise der Gemeindebeteiligung an der zu gründenden Freienhof AG. mit einer Aktienzeichnung von 200,000 Franken und einer Subvention à fonds perdu inklusive Arbeitsbeschaffungssubventionsanteil der Gemeinde von total 100,000 Franken.**

Also eines muss man den Thunern lassen: eine Tradition haben die dort oben, einfach vorbildlich. Wie einst, vor vielen hundert Jahren, die Ahnen auf den Balken im See herumturnten, so werden nun auch die urigsten Enkelkinder dies tun, dort nämlich, wo heute zwar noch der „Freienhof" steht, sich bald aber ein neuer Thuner „Pfahlbau" erheben soll. Was würden sie wohl dazu sagen, wenn sie dies wüssten, die einstigen guten, alten — Saalbauern vom Thunersee —??

Lina

Im Gegenteil...

„Wie ist der neue Tonfilm," wurde G. B. Shaw gefragt, „hat er ein Happyend?"

„Im Gegenteil — sie kriegen sich!" antwortete er.

Uno Scribbeli an Unggle Vino

Sacramento! Hooröl suffa gönnt i vor Wulle! Bini ganz verruggt, keibe nonemole. Ani grad afa putze und öle de Velo, gunt de Bostli und bringt e Guvär. Dänggi, oh prima bella, iste de Iladig für de Fahre vo di Dur de Swiz. Aber sternesacramento! Woni ufmagge de Scribbeli und Buechstabe smöcke, hani mache grossi Satz vor Sorn! Sribt de Gomissär göni nid fahre de Dur dö Swiss. Sternebimbam! Seigi gar nid gueti Fahrer. Stelle Dir vor. Ig wo gönnti si Meisterglass und Spitzeriter. Weisst de na, sletzte Mal. Bini doch bi dim Üsli uf Nase stürzt.

Wiener Café Bern

Schachspieler treffen sich mit Vorliebe im Lokal des Berner Schachklub, im behaglichen Wiener Café.

Ani müesse ufgäh. Verdammti Päch woni ha. Jetzt sigge dr Gomissär windige Scribbeli, mite Carli ist nüt los. Gönnti vor Wulle grad gabut mage. Woni das Scribbeli gläse han, ani de Velo in Egge gsmisse. Wotti das nüme aluege. Ami so gfreut zu Dir cho i sweite Etappe. Dänggt i gön dän na vorbispringe bi di schöni Servierdoggter Elvira. Weisst mit di swarze Augli und gruseli Haar und de söni Linie. Ist alles nüt si. Carli mues diheim blibe. Was sölli au magge? Sölli Prodäst ilegge bim Bundesrat?

Srib mer au es bitzli und sigg de söne Elvira viel tusig Güssli vom Carli. Tschau! dine Carli.

Zweimal drei Pfund...!

Der Chueri vom Sonnenberg liefert seit längerer Zeit schon Butter an den Bäckermeister Heuber in der Stadt. — Eines Tages kam es diesem nun so vor, als ob — ja als ob die Lieferung etwas knapp ausgefallen sei. Er wog die Sendung vom Sonnenberg nach — und siehe: sie hatte ein ganz beträchtliches Untergewicht! — Der Heuber, nicht faul, lief wutentbrannt selbstverständlich zum Kadi und liess den Chueri zitieren. — Vor Gericht fragte man diesen, ob er denn keine Waage zu Hause habe. Ja, gewiss habe er eine, aber die Gewichte brauche er nicht!

„Warum nicht?" begehrte der Richter zu wissen.

„Jedesmau", sagte der Chueri, „wenn-i äm Chläger drüü Pfung Anke liefere muess, lege-n-i e Drüüpfünder vo ihm uf d'Waagschale, wenigstens so gueti Pfung, wie sie für-ne Beeck passe!"

(Der Chueri wurde freigesprochen!)

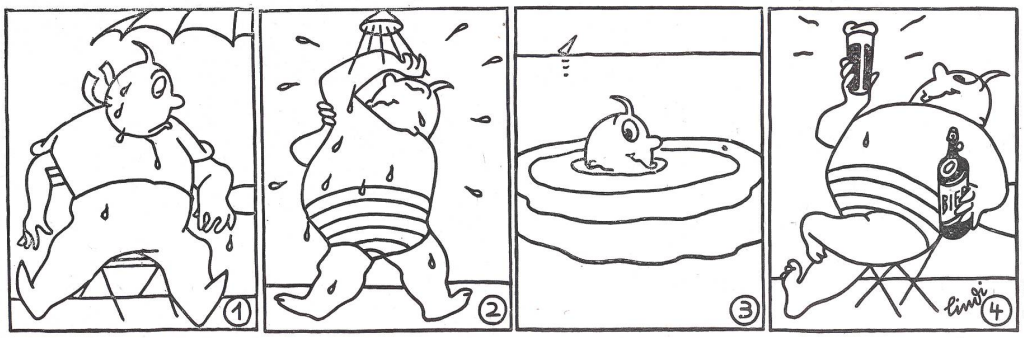
Fridericus

Zuerst mich

Die junge Mutter ist sehr für Hygiene. Also schärft sie dem hübschen jungen Kindermädchen ein:

„Paula, wenn Sie Baby in den Park fahren, dann achten Sie darauf, dass niemand das Kind streichelt oder gar küsst."

Das Mädchen nickt: „Haben Sie keine Sorge, das wird nicht vorkommen! Schliesslich bin ich ja auch noch da!"



BIERLI HANS' ERLEBNISSE MIT DEM "WELTMEISTER" 14

Es nützt kein Baden, Schwimmen, Spülen, der Hans braucht Bier um abzukühlen.

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. 5.80 Damen Sohlen und Absätze Fr. 4.50

Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

HUMOR

in der Reklame reizt die Kauflust.

Machen Sie einen Versuch.

Fotografieren

Da fahren sie vor im schönsten Wagen;
Sie steigen aus, und siehe, sie tragen
Die feinsten Schuhe, die feinsten Hüte,
Ist alles von erlesener Güte.
Nun schauen sie gelangweilt-finster
Ein bisschen auf und ab am Münster.
Sie kehren diesem bald den Rücken,
Um Erlachs Denkmal zu beblicken.
Sie möchten selber auch was gelten
Und borgen von der Kraft des Helden,
Indem sie alle zu dessen Fuss
Der Papa photographieren muss.

Gegi

Golf

„Meine Frau hat mich verlassen, weil ich zuviel Golf spiele", klagt ein Amerikaner seinem Freunde.

Dieser zeigt viel Interesse.

„Sag' mal," fragt er, „kostet es eigentlich viel Geld, Golf zu spielen — ich werde es auch erlernen."

Was noch zu erfinden wäre:

Eine Sonnenbrandcrème, die zugleich die Brämen vertreibt! Vino

Ferien-Nachwehen

Zeichnung von H. Nyffenegger

Der Herr Direktor diktiert und das Fräulein Klärly stenographiert . . .

Cotton Club Serenaders

Bobby Martin

En août 1939 • Un orchestre américain • Les vrais maîtres du Jazz • Les toutes dernières nouveautés de New-York • Une musique cultivée pleine de vie et d'imprévus • Un rythme irrésistible • Des noirs pleins de tempérament • Les musiciens qui composaient le célèbre orchestre de

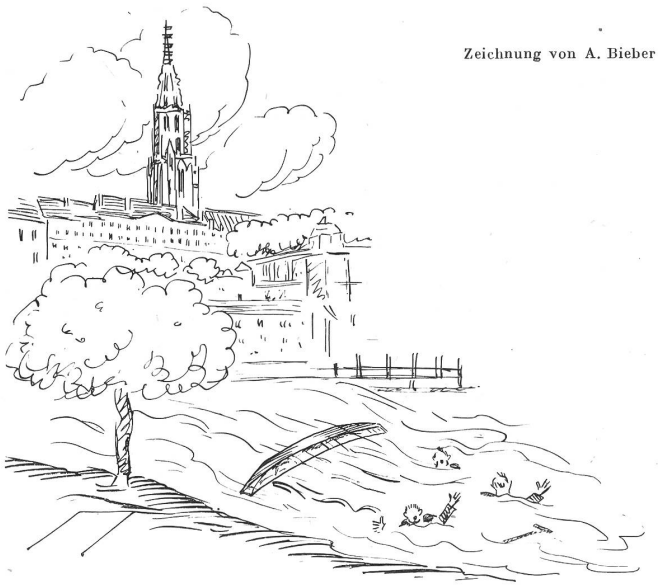
Neuengasse 28 **BERNE**

DR MATTEGIEU

I ha anno 1884 a glungnigi Weidligfahrt mit sechs Mätteler gmacht. Es isch e so Aendi Mai gsi, da hei üsere siebe Giele ame Frytig abgmacht, mir wöue am Samstig namitter a Weidligfahrt mänge vom Jegerheim bis a Mättu abe. Mir hei so gäg de Eine ume bim aute Herzig Hächu a Weidlig gmietet, öppe für drei Stung hei mer ihm gseit. Du fragt är üs, ob mer aui chönne zügle, u mir säge ihm, mir wöue frage, was es choschti, wägem Züügle z'chönne bruch är a kei Angscht z'ha. Du seit är üs, gnau chönni är üs das nid säge, är heig scho mängisch Weidlige usgmietet, aber es syg aube länger gange, aus me ihm gseit heig, u mängisch syges vorcho, dass öppe ne Stachu oder a Schaute kaput oder d'Aeru ab syg; dr Herzig seit du, är wöu üs de säge, was choschti we mer de dr Weidlig mit däm Wärchzüg, wo är üs mitgäbi, subito umebringe, aber mit der Bedingig, dass mir ihm üsi Näme a gäbi. Das hei mir natürli gmacht. Zwe vo üs sy i der Schifere, zwe i dr Badere u di drei andere Giele sy i dr Müllerlaube gwohnt. Du het dr Herzig gseit, i gibe euch dä Weidlig scho, wüu dir aues Mätteler syt u vo drei Giele het är o d'Eutere kennt. zwe Stachu, zwe Schaute u d'Wasserschufle het är üs mitgäh aber wo är du so öppis runds ime Seckli inne gse het, wo mer im Weidlig vurdunzt hei, het är scho gmerkt, dass mir auwäg es Bierfessli binis hei u seit no zuenis, heit de Sorg zu euem Toneli!

Du hei mer dä dür d'Aeru uf zoge, zwe Giele sy im Weidlig gsi zum abstosse wägem Weidlig verchraue am Ufer na. Mir sy z'düruf gange bis mir grediübere vom Jegerheim gsi sy. Du hei mir gmüetlich z'Vieri gno, mir hei nämlich vo dr Brauerei Strickler im Schwane a dr Badere es 5 literigs Toneli Bier mitgno g'ha! Nachdäm mir Brot, Chümiwürscht u ds Bier abegschnablet gha, hei mer üs ygschiffet u sy d'Aeru ab.

Es sy drei Sekeler u vier Primeler gsi vo üs, aber aus gueti Kollege, aber es läbe hüt leider nume üsere drei dervo no. Bis ungfähr zur Marzilibrügg isch aus guet abgloffe; dr Rank bi de Brüggepfyler hei mer suber passiert, we mer scho no keini Ponteler gsi sy. Jitz wyter unger öppe 200 Meter symer gäg dr Schweli cho, denzemau hets no keini Ufziebrütsche gha dr ganze Schweli na, da het ds Wasser di ganzi Schwelilängi freie Lauf gha. Mir hei am Afang



Zeichnung von A. Bieber

z'viu rächts gha u du het es is geng achli nächer zur Schweli zueche zoge. Wüu z'Wasser höch cho isch, hei mir am starke Zug nümme chönne agäge ha u hei mit üsne Stachu nüm chönne abwehre. Wo mer gseh hei, dass mir nütme chöu mache u a dr Schweli anne si, hei mer nüt angers gwüsst, aus usem Weidlig z'satze, wüu mer sytlige zur Schweli cho sy.

Pfarrer Künzle's
Lapidar
ist ein Kräuterprodukt erster Qualität.
Lapidar
in 12 Dosierungen, hat sich als Heilmittel bei den versch. Leiden bewährt.
Verlangen Sie aufklärenden Prospekt beim
Kräuterdepot
Joh. Künzle
Pfr.
in Zizers (Graubünden)

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Qualität
VELOS nur bei MOTOS
FRED SCHNEEBERGER, BERN
Laupenstrasse 5 - Telephon 2.50.79

Kunz Radiuminstitut Brünigstrasse 2 Luzern

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.–. In den Apotheken.

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

+ Sanitäts- +
u.
Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Drucksachen
jeder Art und jeden Umfanges liefert die
Verbandsdruckerei A.-G. Bern

Verlangen Sie
in Wirtschaften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den
„Bärenspiegel"
die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel" schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel" in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.

Raucht
die guten 10er
Kallnviler Forellen

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN
ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Du hets gheisse, tifig uf d'Schweli z'satze, dass üs bim Wasserfau dr Weidlig nid zuedeckt, de mir hei gwüsst, dass es dr Weidlig mues überschla. Mir hei am Kahn no a ferme Schupf gä, dass är vor üs useflügt. Aer het sich, wie mir dänkt hei, überschlage u het dr Bode obsig kehrt. Mir Giele si glücklech übere Schweler us; d'Stachle u d'Schaute u ds Bierfessli si natürli bim Überschlah usegfloge u d'Aeru ab. Zum guete Glück hei mir aui guet chönne zügle. Zwe vo üs sy am Weidlig nache u hei ne gluegt z'verwütsche u hei ne bis as Wäudligbort a dr Aenglische Alag überegstosse, u mir angere hei gluegt, die Stachu u Schaute z'verwütsche, aber nume ei Stachu u ei Schaute hei mer chönne ergattere. Ds Bierfessli hei mer dr Momänt vergässe, das isch natürli tifig d'Äru ab u nie uscho, wärs öppe usegfischet het.

Mir hei du dä Weidlig samt am Räschte Wärchzüg am Murerhach am Schwelimätteli Beitzer übergäh u hei ihm gseit, mir chömi de öppe inere Stung das Züg cho reiche us am Herzig ga ume gä.

Wo mir uf d'Marzilibrügg sy cho, sy mer du rätig worde, es würdi z'spät uf d'Nacht; es het a jede schiss gha, är überchömi sowiso ufe Ranze wener nass hei chömi. Die drei Sekeler hei ja sowiso öppis z'erwarte gha deheim, wüu ihri Sekelerchäpple d'Aeru ab sy. Du hei mer abgmacht, dass mer am Sundig am Morge am zähni wöue im Schweler obe sy u anang träffe. Wo mer am Sundigmorge aui siebe sy binenang gsi, het jede müesse lache, aber e keine so rächt wöue usrücke wis daheime gange nisch. Zersch hei ihre drei verzeut, wie sie vom Père Stänz übercho heige; aber bi mir isch es guet abgloffe. Dr Père u d'Mère sy no nid grad daheime gsy; i ha tifig en angeri auti Kluft agleit u di nassi ufe Eschtrig ufe ghänkt, dert het si übere Sundig suber chönne tröchne.

Du symer mit däm Weidlig u däm Räschte Wärchzüg d'Aeru uf gägem Daumazi zue u hei däm Herzig üses Abetür o verzapft. Aer het nume gseit, das heig är nächti vom Murer Edu scho verno, wienes üs gange sygi u het nume glächlet u gseit: „Dihr chöit vo Glück rede, dass dr aui heit chönne zügle!" Druf frage mer ne, was mir schoudig syge, du seit är, wüu mir Mätteler syge, so mach ärs biuig, es machi 35 Höger, da chömi ja uf eine blos a Heinrich; für 1 Stachu u 1 Schaute u 1 Wasserschöpfer machis 30 Stei u für d'Mieti vom Weidlig a Füffränkler, das syg nid viu gheusche. Du hei mir Giele enang läng agrinset, u jede het mit syne Döpe i Hosesak oder i ds Schiletäschli greckt, u het syni Fünggere u Zänere u Zwänzgere u nes par hei sogar no füfzgere u Täli gha füregrüblet.

Wo mir die Monete aui zeut gha hei, sy mer uf 21 Stei cho, dä Chlüder hei mer am Herzig mit länge Gsichter gä, es het ihm grad a ganzi Hampfele gmacht. Wo när die Chrückemünz zeut gha het, seit är zuenis: „Ja, das längt nid, dihr müesst mer no 14 Stei gäh, de bini mitech z'fride, süsch gani bi eüne Aute ga ykassiere!" Du hei mer ihm gseit, är söu das üs ja nid z'leid tue, mir wöue ihm dä Räschte Chlüder scho zuechebringe, mir wöue di nächst Wuche scho luege, u das hei mer o ghaute.

Jitz hei mer du nid gwüsst, wi mer das wei mache wägem Bierfessli umezbringe am Strickler vom Schwane. Du sy mir rätig worde, mir wöue das Züg la tschädere u abwarte, bis dr Strickler eine vo üs Giele aranze düei. Jitz einisch amene Abe het dr Hausi sym Père müesse ga ne Liter Bier reiche, du seit dr Beizer zuenim: „Bisch du nit dä, wo letschi miteme Weidlig vom Herzig über d'Schwelli us sy?" Du seit du dä Laueri: „He deichwou bini eine vo dene gsi!" Du seit der Beitzer: „Das isch guet, das i afange eine ha vo dene, di angere hani de gly u we du mir nid tifig aui Näme agisch, su sägenis eifach dym Père u ga di no zu dym Leischt ga verchlage!" I ha sofort am angere Morge dene Giele dä Bricht gä vo üsem Hausi u mir hei ihm gseit, är syg doch dr dümmscht Löu, wo a dr Mättu umelouft, dass är üs verrate heigi. Jitz isch haut aues üsne Eutere verzapft worde u es paar vo üs hei deheim uf e Ranze übercho, nämlig i mit eme Seili! Dä Beitzer hets du mit üs gnädig gmängt u wüu är üsi Hache kennt, macht ärs du no biuig u seit, jede vo üs mües es Täli berappe u das hei mir du zämegstüret un am Beitzer zaut. Das isch ja a tofi Fahrt gsi, wo keine vergisst i üsem ganze Läbe.

Madiggu Badiusiger

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Aufklärung
Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt. Fr. 2.—. **Glück und Gesundheit in der Sexualität.** Mit vielen Abbildungen, Fr. 2.—. **Was jede Frau wissen muss,** Fr. 2.—. Nachn. ohne Absender. **Neuforma 5, Thun**

Inserate
haben im „Bärenspiegel"
größten Erfolg!

Pfeifentabak

DAMEN
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium,
Heiden, Tel. 204

HERREN
die viel reisen
lassen Haus und Familie bewachen durch die
SCHWEIZERISCHE BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT A.G. SECURITAS
Seilerstrasse 7
Telephon **21.116**

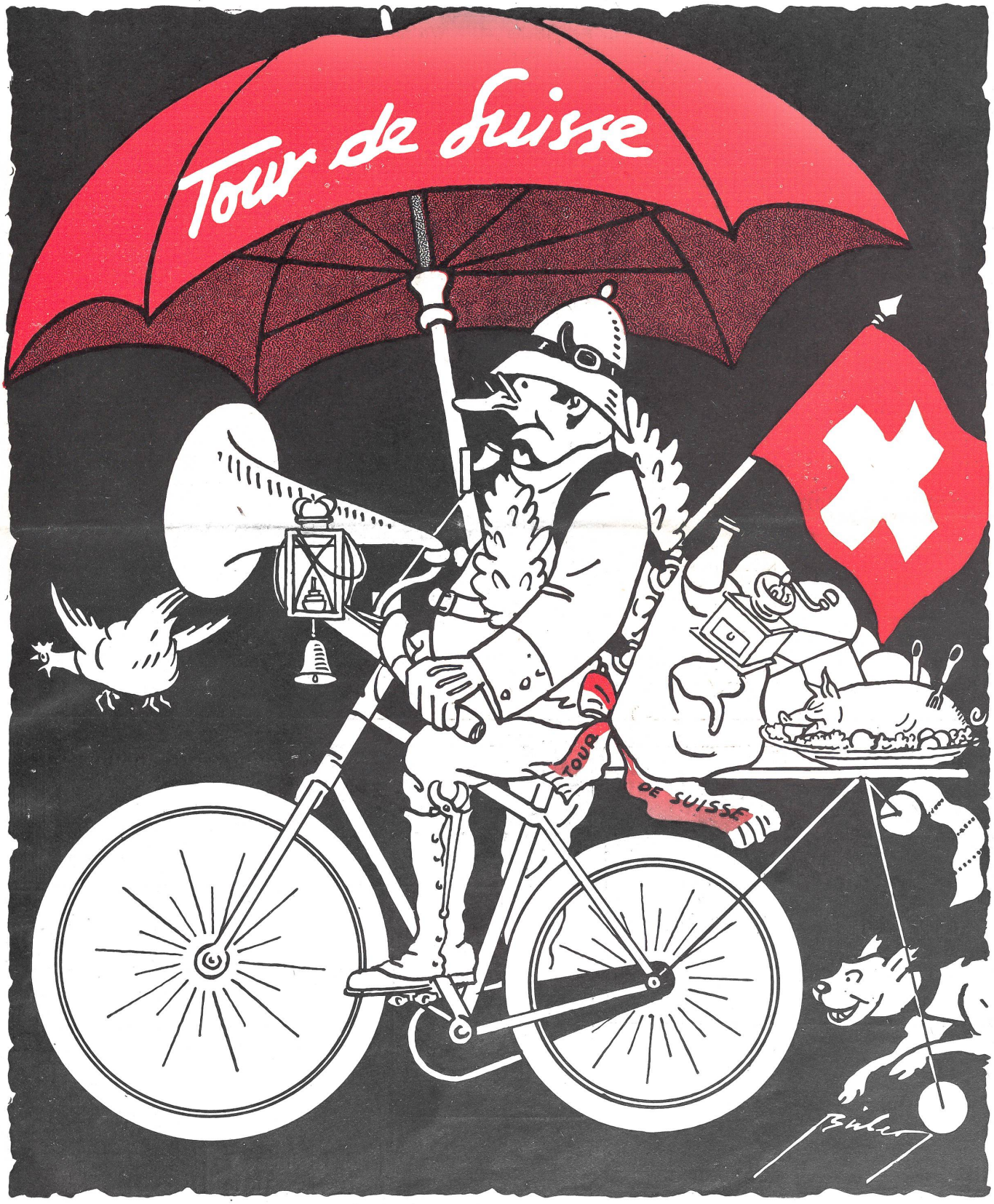
Töchterpensionate „La Romande", Vevey & „Des Alpes", Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

HYGIENE
Artikel für Herren, beste Qualität, **6 St. 2.—, 12 St. 3.—.** Versand p. Nachnahme oder Voreinsendung d. Betrages in Marken. **Transitpostfach 866,** Spezialitäten-Vertrieb, Bern.

Bern, August 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang — Nr. 8

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Armin Bieber



So wär selbst der Geniesser
als Hirsch ein Tour-de-Suisser . . .

A. Z. Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern